

Pater Shay Cullen



Als irischer Pater hilft er sexuell missbrauchten Kindern auf den Philippinen und gibt ihnen ein neues Zuhause. Mit Shay Cullen, einem dreifachen Anwärter auf den Friedensnobelpreis, sprach Christine Böhm über fair gehandelte Mangos, Pädophilie und die Gefahren, die täglich auf den Straßen lauern.

„Jeder kann mir helfen“

Shay Cullen über fairen Handel, Kindesmissbrauch und Morddrohungen

Herr Cullen, Sie helfen Kindern auf den Philippinen mit dem Vertrieb von fair gehandelten Mangos. Wie funktioniert das?

SHAY CULLEN: Wir helfen sehr armen Kindern. Diese kommen in die Städte, in der Hoffnung, dass sie dort arbeiten können. Doch die Wahrheit sieht anders aus. Sie werden oft versklavt und ausgebeutet. Ein Großteil von ihnen wird sexuell missbraucht und zur Prostitution gezwungen. Als ich das realisiert habe, musste ich handeln. Wir haben angefangen, den Bauern zu erklären, wie sie Geld machen können. Deswegen haben wir ihnen auch etwas über Menschenrechte und Ökonomie erklärt.

Und was haben die Mangos damit zu tun?

CULLEN: Auf den Philippinen ist die Mangoernte sehr wichtig. Die Bauern bekommen aber nicht viel für ihre Arbeit. Also haben wir sie gebucht und ihnen bessere Preise angeboten. Dabei haben wir gemerkt, dass sie dann besser auf ihre Familie aufpassen und ihre Kinder besser beschützen. Einige hatten ihre Kinder zum Arbeiten in die Stadt geschickt. Diese Situation ist auf den Philippinen keine Seltenheit.

Aber fangen wir vorne an: Wie kamen Sie als Ire überhaupt auf die Philippinen?

CULLEN: Ich habe dort als Pater angefangen im Jahr 1969, weil ich als Missionar aus Irland nach Olongapo im Norden der Philippinen geschickt wurde. Ich bin hingekommen und habe gemerkt, dass die ganze Stadt ein Bordell ist. Selbst der Bürgermeister war Mitglied in der Sex-Mafia. Es waren schon damals tausende Kinder und Frauen auf den Straßen und haben in Sexbars gearbeitet. Eltern haben mir ihre Kinder regelrecht angeboten, ich erinnere mich an ein Mädchen, das gerade einmal etwa zwölf Jahre alt war. Das Schlimmste für mich war, dass die Regierung nichts gegen diese Zustände unternommen hat. Ich musste diese Mission beginnen und habe mir gesagt „Ich gehe auf die Straße“.

Sie haben aus diesem Grund die Preda-Stiftung gegründet?

CULLEN: Ja, die habe ich 1974 mitbegründet. Zur Zeit des Marcos-Regimes haben wir schon Kinder aus dem Gefängnis geholt und sie vor Hirnrückungskommandos beschützt. Da kamen Männer und haben einfach Kinder erschossen. Es

war entsetzlich. Heute sitzen auf den Philippinen etwa 20 000 Kinder – manche nicht einmal acht Jahre alt – in den Gefängnissen. Einige von ihnen wurden von korrupten Polizisten aufgegriffen, um Eltern zur Zahlung einer Kaution zu zwingen. Straßenkinder, die wegen Bagatellen weggesperrt werden, haben keine Chance auf eine schnelle Befreiung. Doch wir sahen die Möglichkeit, manche von diesen Kindern zu beschützen.

Und was tut die Stiftung?

CULLEN: Unsere Mitarbeiter gehen in Gefängnisse und Bordelle und holen Kinder raus und bringen sie in unsere Heime. Außerdem setzt Preda auf den fairen Handel als Präventionsstrategie. Denn Prävention ist besser als Heilung. Für uns ist die Armut der Bevölkerung die Hauptur-

„Fairer Handel bietet einen erfolgreichen Ausweg“

sache für die sexuelle Ausbeutung von Kindern. Der Kinderhandel ist perfekt organisiert und nutzt die Armut und die ausgewogener erscheinende Lage der Kleinbauern schamlos aus. Die Produzenten erhalten von uns zinslose Darlehen für Produktion und Entwicklung ihrer Erzeugnisse – dazu gehört auch Kunsthandwerk – sowie Zugang zu internationalen Märkten.

Sie erreichen mit Ihren Projekten also wirklich etwas?

CULLEN: Der faire Handel mit Mangos bietet wirklich einen erfolgreichen Ausweg. Mit den kontinuierlichen Mehrpreiszahlungen für die Früchte können tausende Familien einen gesicherten Lebensunterhalt erwirtschaften. Dies schafft die Voraussetzung für ein behütetes und sicheres Zuhause für die Kinder. Mit dem Erlös eines großen Mangobaumes können beispielsweise die kompletten Schulkosten für zwei Kinder für ein Jahr gedeckt werden. Dieses

legt ist. Ein Therapeut hilft den Kindern, die Traumata und Verletzungen zu verarbeiten, in dem sie in ihrer Erinnerung diese Situationen wieder auflieben lassen und die schmerzhaften Vergangenheit wieder erleben. Wir helfen ihnen außerdem, ihre eigenen Stärken, Talente und Inspiration zu finden und weiter zu entwickeln. Sie werden auch nicht gezwungen, zu bleiben. Es gibt keine Wachmänner oder Zäune. Die Jugendlichen sprechen sehr gut auf diese Methoden an und nur sehr wenige verlassen das Heim ohne Erlaubnis. 94 Prozent bleiben freiwillig bei PREDA. Einige von ihnen werden später selbst Sozialarbeiter bei uns und setzen sich damit für die Jüngeren ein.

Wer sind diese Menschen, die philippinische Kinder vergewaltigen?

CULLEN: Koreaner und Japaner kommen zu uns als Sex-Touristen, aber auch Australier und Europäer. Derzeit haben wir einen Deutschen im Gefängnis. Er hatte einen kleinen Jungen sexuell missbraucht.

„Missbrauchte Heimkinder werden später Sozialarbeiter“

Viele diese Touristen kommen gezielt deswegen auf die Philippinen. Die Polizei ist korrupt. Und es gibt auch nur wenige Richter, die uns helfen. Da haben unsere Streetworker viel Arbeit, weil wir gegen ein System ankämpfen.

Das hört sich gefährlich an. Wie kommen es, noch zu leben?

CULLEN: (Lacht.) Als Journalist ist das schwierig dort, weil man auf Missstände aufmerksam macht. Aber ich passe auf mich auf. Die Philippinen sind für Journalisten – gleich nach Afghanistan – der gefährlichste Ort der Welt. Sie haben 145 Journalisten in den vergangenen zehn Jahren umgebracht. Manche kommen am Bahnhof an und werden erschossen. Die Drahtzieher aus der Sex-Mafia werden ziemlich sauer, wenn man über die Zustände schreibt. Wir haben beispielsweise ein Video gemacht mit einem New Yorker Sender, das die Zustände zeigt. Da sieht man live, wie wir einen Jungen aus einer Bar befreit haben. Ich würde auch schon bezeugen, dass ich Kinder entführe. An es dann vor unserem Heim hing dann eine schwarze Schleife. Das bedeutet auf den Philippinen soviel wie „Du wirst bald sterben“.

Aber das ist doch ein Fass ohne Boden. Ein Ende des Leids ist doch nie in Sicht.

CULLEN: Solange die Nachfrage nach Sex mit Kindern besteht, wird auch dieses Problem nicht gelöst werden. Die Männer, die diese Kinder missbrauchen, haben ein großes psychisches Problem. Sie behandeln Frauen und Kinder wie ein Stück Dreck. Viele von ihnen haben selbst keine Mütter gehabt. Ich frage mich oft, was mit denen falsch ist. Die haben eine problematische Sexualität. Sie sind allein, unglücklich, sexuell ausgehungert und wissen nicht, wie sie sich selbst befriedigen können. Sie wissen auch nicht, wie man eine liebevolle Beziehung zu Frauen eingehen kann und wie man liebt. Das Problem: Diese Pädophilen kommen zurück nach Deutschland und machen hier weiter. Wie mit Kindern umgegangen wird, ist in allen Ländern ein Problem.

Wie können die Menschen in Deutschland denn helfen?

CULLEN: Jeder kann mir helfen. Aber da gibt es jetzt schon viel Unterstützung. Mir helfen zum Beispiel die Tatort-Kommissare Dietmar Bär, Joe Bausch und Klaus Beh-

STECKBRIEF

Shay Cullen wird am 23. März 1943 in Dublin geboren. Er macht eine Ausbildung an einem irischen College und arbeitet ab 1969 als Priester im Columban-Orden. Im selben Jahr wird er als Missionar auf die Philippinen in die Stadt Olongapo entsandt. 1974 begründet er dort die Preda-Stiftung, um drogenabhängigen Jugendlichen sowie Folter- und Missbrauchsoffern des Marcos-Regimes und der Militärstützpunkte zu helfen. Er hilft zudem Bauern, ihre Mangos gewinnbringend zu verkaufen. Sie können so den Armutskreislauf durchbrechen, der sie und ihre Kinder oft in die Kriminalität, auf die Straße und schließlich ins Gefängnis treibt. Heute betreut Cullen sexuell missbrauchte und ehemals inhaftierte Kinder in einem Heim. Dort kümmert er sich um die Kinder, aber auch um die Touristen an. Zudem deckt er als Journalist zahlreiche Menschenrechtsverletzungen, Korruptionsfälle und Kinderhandlungen auf. Er kämpft gegen Sex-tourismus, Kindesmissbrauch und -prostitution und hat eine Kampagne zur Auflösung und anschließenden veränderten Nutzung von Militärstützpunkten auf den Philippinen ins Leben gerufen. Die Schauspieler Joe Bausch, Dietmar Bär und Klaus J. Behrendt („Tatort“-Kommissare) helfen Cullen mit ihrem Verein „Tatort – Straßen der Welt“. Cullen ist als Redner zu Gast im Bundestag, im US-Kongress und auf internationalen Konferenzen. Derzeit ist Cullen zum dritten Mal für den Friedensnobelpreis nominiert. Sein Buch „Kein Kind ist verloren – Mein Einsatz für soziale Gerechtigkeit und Kinderrechte auf den Philippinen“ gibt es auch im Göppinger Weltladen, ebenso die fairen Mango-Produkte. chb

rendt. Sie setzen sich ebenso für Kinderrechte ein. Jeder kann mit dem Kauf von fair gehandelten Mango-Produkten etwas zu meiner Arbeit beitragen. Der wichtigste Handelspartner ist die Fairhandelsgenossenschaft „dwp“ (Dritte Welt Partner GmbH) in Ravensburg. Sie ist der größte Abnehmer von unseren Produkten, die die Menschen in den



Weltladen, so auch in Göppingen, kaufen können. Da gibt es zum Beispiel Fruchtaufstrich, Chutney oder Sirup.

Wie kommt es, dass es die fairen Mango-Produkte gerade in Deutschland gibt?

CULLEN: Eine Abordnung von dwp kam zu uns. Die haben gemerkt, welche Probleme wir haben und uns Hilfe angeboten. Inzwischen exportieren wir aber auch nach England, Irland, Finnland und Schweden.



Shay Cullen über Pädophilie: „Viele Männer sind allein, sexuell ausgehungert und wissen nicht, wie sie sich selbst befriedigen können.“ Foto: Staufenpress

CHARAKTERKÖPFE

In der Reihe Charakterköpfe erschienen zuletzt Interviews mit dem WMF-Küchenchef Markus Jüngert, dem Unternehmer und Kanzlersohn Walter Kohl, dem Web-Experten Ibrahim Evas, dem Musik-Kabarettisten Fabian Schläper, dem Entertainer Dieter Kallauch, dem langjährigen Faurdauer Pfarrer Walter Scheck, dem Comedy-Star Bülent Ceylan, der Direktorin des Karlsruher Staatsballetts Birgit Keil, dem Coach, Moderator und Buchautor Cristián Gálvez, der Volksschauspieler Gerda Steiner, der Ex-Fußballschiedrichterin und Managementtrainerin Sabine Asgodom, dem Kabarettisten Werner Kozzwarra, dem Mittelstandsberater Wolf Hirschmann, dem Musiktherapeuten Wolfgang Bossinger, dem Schauspieler Rufus Beck, der Boxerin Rola El-Halabi, dem Kabarettisten Vince Ebert, dem Chefkardiolo-

gen der Klinik am Eichert Göppingen, Prof. Dr. Stephen Schröder, der Schwester der Widerstandskämpfer Hans und Sophie Scholl, Elisabeth Hartnagel, dem Sänger Edo Zanki, dem Schlagerstar Bata Illi, der Bühnen- und Kostümbildnerin Anna Viebrock, der Schauspielerin Katrin Filzen, der Autorin Dianne B. Collard, dem Managementvordenker Prof. Jörg Knoblauch, der Holocaust-Überlebenden Inge Auerbacher, dem Marketingdirektor des „Konzerthaus Berlin“ Martin Redlinger, dem Musikakademieminister Robert Kreis, dem Adenauer-Enkel Stephan Werhahn (CDU), dem Sänger Roman Lob, der Autorin Elisabeth Kabatek, dem schwabischen Volksschauspieler Walter Schultheiß sowie mit dem Schauspieler, Drummer, Texter und Komponisten Markus Böker.